

Zwei Tote halten Polizist Bernauer auf Trab

Der Aristauer Martin Rüfenacht veröffentlicht seinen ersten regionalen Krimiroman «Reusschlinge», der in und um Bremgarten spielt.

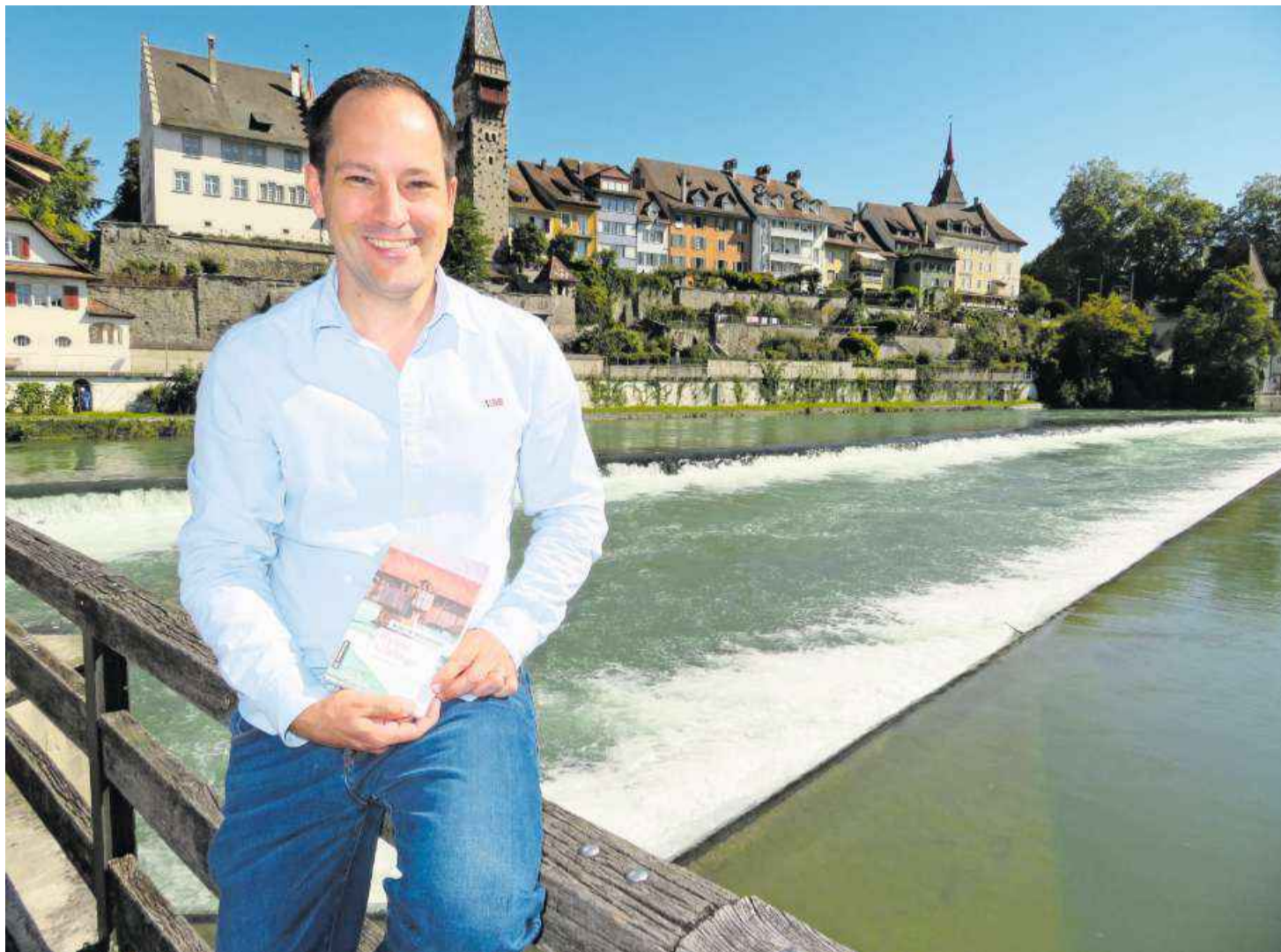
Marc Ribolla

Die Beschreibung verspricht Spannung. «Eine beschauliche Region birgt ihre düsteren Geheimnisse. Manche Dinge gründen in der Vergangenheit, die Flut fördert seelisches Treibgut zutage» – und manchmal wird auch eine menschliche Hand angeschwemmt. An der Reuss, im Freiamt. So wie im Krimi «Reusschlinge» des Aristauers Martin Rüfenacht. Heute Mittwoch erscheint das Erstlingswerk im deutschen Gmeiner-Verlag, der auf regionale Geschichten spezialisiert ist.

Gegen fünf Jahre schrieb Rüfenacht, der hauptberuflich als Jurist arbeitet, am Freiamt-Krimi. «Es gab intensive Phasen, wo ich oft an der Geschichte feilte. Manchmal machte ich aber auch eine Pause von zwei bis drei Monaten», erzählt der 41-jährige Familienvater. Über den Plot des Krimis möchte er nicht zu viel verraten. «Der lokale Touch spielt eine Rolle. Ich bin ja auch in der Region aufgewachsen, kenne alle Schauplätze. Es hat gewisse autobiografische Züge», sagt Rüfenacht.

Dunkles Kapitel Freiamter Geschichte aufgedeckt

«Reusschlinge» spielt unter anderem in Bremgarten am Spittel- und Hexenturm, beim Kloster Hermetschwil, in Zufikon, Rottenschwil, Eggenwil und Oberwil-Lieli. Im Mittelpunkt steht Kantonspolizist Stephan Bernauer, der einen Fall von mehreren ermordeten Frauen lösen muss und dabei Verbindungen zu einem dunklen Kapitel Freiamter Geschichte aufdeckt. Einen kleinen Hinweis



Martin Rüfenacht mit seinem Erstlingswerk «Reusschlinge» an der Reuss in Bremgarten.

Bild: Marc Ribolla

verräts der Autor trotzdem: «Das Thema passt sehr gut zum aktuellen Geschehen. Wäre der Roman erst in zwei Jahren erschienen, wäre er nicht mehr derart aktuell.»

Eine Schreibausbildung hat Martin Rüfenacht nie absolviert. Das Wissen um den Aufbau einer Geschichte hat er sich mit dem Lesen von Krimis oder in

TV-Serien wie Tatort angeeignet. Er habe schon lange mit dem Schreiben eines Krimis geliebäugelt. Einfach war das Unterfangen nicht. «Den roten Faden reinzubringen, war eine Herausforderung. Zudem ist die persönliche Tagesform beim Schreiben unterschiedlich. Der Roman sollte kein reiner Thriller sein, sondern auch unterhalt-

sam», blickt Rüfenacht zurück. «Reusschlinge» umfasst 256 Seiten, den letzten Buchstaben schrieb er am 28. Dezember 2019. Ein Datum, das sich bei ihm einprägte. «Das war der Stichtag, den mir der Verlag setzte. Ich musste innert eines Monats das Manuskript um rund 40 Seiten verlängern», erzählt er. Dies war einerseits an-

spruchsvoll, gab aber auch die Chance, die Figuren wie den ermittelnden Polizisten Bernauer zu schärfen und Details herauszuarbeiten.

Der zweite Roman ist bereits in der Entstehung

Als Testleser fungierten seine Verwandten, von denen er eine ehrliche Meinung einholen woll-

te. Die Reaktionen seien positiv gewesen. Im Gegensatz zur Titelwahl konnte Rüfenacht bei der Gestaltung des Covers nicht mitreden. Das war reine Verlagsache. Dennoch ist er zufrieden. «Ich finde, es passt sehr gut zum Buch und widerspiegelt die Stimmung», meint er. Die Reuss spiele im Roman eine wichtige Rolle, die Story spiele zudem im Herbst bei hohem Wasserstand und garstigem Wetter.

Mittlerweile beschäftigt er sich schon mit seinem zweiten Freiamter Krimi, der bereits am Entstehen ist. «Ich wollte den Schwung des ersten Buchs ausnützen», erklärt Rüfenacht. Sicher sei, dass einige Protagonisten aus «Reusschlinge» wieder darin vorkommen würden. So könne er den Personen eine Entwicklung geben. Bevor es so weit ist, dürfen die Freiamter zuerst sein Erstlingswerk genießen.

«Reusschlinge» ist in Buchhandlungen und online als E-Book verfügbar. Die Vernissage findet morgen, 10. September, um 18 Uhr bei Furrers Wundertüte in Bremgarten statt. Eine Anmeldung ist erforderlich. Bereits bekannt sind auch Daten von Lesungen. Martin Rüfenacht liest am 17. Oktober in Bremgarten und am 10. November in Merenschwand.



«Reusschlinge» von Martin Rüfenacht; 256 Seiten, Gmeiner-Verlag ISBN 978-3-8392-2749-7

Severin Bättig leitet neu die Gemeindekanzlei

Muri Der Gemeinderat Muri hat aus einer Anzahl gut qualifizierter Bewerbungen Severin Bättig als neuen Geschäftsleiter und Gemeindeschreiber gewählt.



Severin Bättig
Bild: zvg

Bättig ist 43 Jahre alt und in Horw LU aufgewachsen. Dort hat er bei der Gemeindeverwaltung eine kaufmännische Lehre absolviert. Nach einem Abstecher an die Landwirtschaftsschule hat er die Matur nachgeholt und schliesslich ein Jus-Studium angehängt. Beruflich hatte er unter anderem Stellen beim Baudepartement des Kantons Zürich sowie zuletzt als Vizegemeindeschreiber und Abteilungsleiter Präsidiales/Kultur der Gemeinde Baar (ZG) inne. Severin Bättig tritt seine Stelle als Nachfolger von Hüge Kreyenbühl am 1. Dezember an. Bis dahin wird Christian Wernli von der BDO AG Aarau weiterhin für die Gemeinde Muri tätig sein.

«Brasserie Terrasse» im «Heinrüti-Rank» schliesst

Im November geht am Mutschellen nach 64 Jahren und drei Generationen eine Gastro-Ära zu Ende.

Noch etwas mehr als zwei Monate, dann ist Schluss. Am 15. November gehen in der weiterhin beliebten «Brasserie Terrasse» und dem Hotel Heinrüti-Rank in Widen die Lichter aus. Die Inhaber Pascal und Sandra Laeri-Schaerz schliessen den Betrieb mit der wunderbaren Aussicht ins Reusstal und darüber hinaus, wie der «Bremgartener Bezirksanzeiger» berichtet. Doch nicht nur das. Auch die Liegenschaften müssen nach 64 Jahren dran glauben, sie werden abgerissen. An ihrer Stelle werden in Zukunft vier Eigentumswohnungen und Gewerbe entstehen.

Pascal und Sandra Laeri-Schaerz führen das Restaurant und Hotel am Mutschellen seit elfeinhalb Jahren in der dritten Generation. Sandras Grosseltern Hausi und Elsi Schaerz haben den Betrieb Mitte der Fünfzigerjahre aufgebaut. Am 1. August 1956 wurde der «Heinrüti-Rank» eröffnet. Seither hatte sich das Angebot laufend vergrößert. Nun endet bald eine Gastro-Hotellerie-Ära in Widen.



Die Tage der «Brasserie Terrasse» im «Heinrüti-Rank» in Widen sind bald gezählt.

Bild: Marc Ribolla

Ursprünglich beabsichtigten Pascal und Sandra Laeri-Schaerz, erst in zwei Jahren den Schlussstrich zu ziehen. Verschiedene Faktoren haben nun

aber zu einer Planänderung geführt. Nebst dem allgemeinen Stress und Druck führen die «Heinrüti»-Gastgeber auch die ungewisse wirtschaftliche Zu-

kunft rund um die Coronakrise ins Feld. Pascal Laeri sagt im «BBA»: «Viele Gäste werden im Winter sehr zurückhaltend sein.» Zudem würden in jener

Jahreszeit kaum grössere Anlässe wie Firmenessen oder ähnliche Bankette gebucht werden.

Sie nehmen sich eine Auszeit sicher bis Ende Jahr

Dass mit der Geschäftsaufgabe gleichzeitig auch eine Familienära sein Ende nimmt, war im Vorfeld ein Thema. «Wir haben auch viel und oft mit meinen Eltern Hanspeter und Julia Schaerz über unsere Absicht gesprochen. Wir hören auf, solange es noch schön ist und die Arbeit uns Spass macht», erklärt Sandra Laeri-Schaerz weiter. Die Eltern hätten den Entscheid verstehen können.

Dank der Vorlaufzeit von einigen Monaten ist es den Angestellten möglich, sich beruflich neu zu orientieren. Zwei der drei Lernenden haben bereits einen neuen Ausbildungsplatz in der Region. Wie es mit Pascal und Sandra Laeri-Schaerz selbst weitergeht, wissen sie noch nicht. Sie würden sich sicher bis Ende Jahr eine Auszeit nehmen.

Marc Ribolla